

Ende gut, alles gut: Camp auf Wartenstein eröffnet

Feiertag Denkmalpflege hatte Scheunenbau des Schlosses im Visier

Von unserem Mitarbeiter Bernd Hey

■ **Schloss Wartenstein.** Die Stimmung am Sonntag beim Tag der offenen Tür hoch über dem Hähnenbachthal bildete genau das Gegenteil der Schlechtwetterfront ab. Der Shuttlebusverkehr von Kallenfels, Hähnenbach, Hennweiler und Oberhausen klappte reibungslos, fast drei Dutzend Kuchen, darunter feinste Torten, waren jedem Besucher eine Sünde wert, und die Mitarbeiter der VG-Verwaltung waren im Service allesamt nette und aufmerksame Gastgeber.

Dort lag jahrelang nur alter Krampel „Was sich hier in gut zwei Jahrzehnten getan hat, offenbart das höchste Maß an Bürgerengagement und zeigt, was möglich ist, wenn alle Hand in Hand zusammenarbeiten“, lobte Karl Kohl aus Hennweiler in höchsten Tönen. Was wäre geschehen mit Schloss Wartenstein? Da wo am Sonntag feierlich das Umweltcamp eingeweiht wurde, war früher nix, nur marodes Mauerwerk und viel alter Krampel wurden gelagert, informierte der frühere Polizeibeamte, Vorstands-

mitglied im Lützelsohn-Förderverein und Weggefährte von Alt-VG-Chef Günter Schwenk. Letzterem wurde am Sonntag in memoriam für seine visionäre Weitsicht und die Grundsanierung des Schlosses gedankt.

Die Erlebniswelt „Wald und Natur“ wurde eingerichtet, der repräsentative Treppenaufgang und die Flure im Hauptgebäude saniert, Zimmer im Obergeschoss und sechs Ferienwohnungen restauriert. Mit massiven Gabionen wurde Mauerwerk gesichert, der Backes wieder angefeuert und eine Grillstelle installiert. All das trägt dazu bei, dass Schloss Wartenstein zur Attraktion im Kirner Land geworden ist.

Der Bewohner des Kavaliershäuses, Maximilian Graf von Gatterburg, hatte den Tennensaal und die stoffgedeckten Tische im Innenhof exklusiv und sehr einladend wie zu einem Festbankett gedeckt. Da wäre dem letzten Förster Karl von Pidoll das Herz aufgegangen.

Auch frische Blumen hatte er arrangiert. Die dafür vorgesehen waren, fielen der Sense von Hilfskräften zum Opfer und wurden abstrahiert, wie gut unterrichtete Kreise aus dem Nähkästchen plauderten.

Für die musikalische Umrahmung sorgte der inzwischen in Hennweiler beheimatete Musikverein 1878 Kirn unter seiner Dirigentin Linda Drosse-Fickets.

Anwesend war auch Beate Thome. Die Meddersheimerin ist ausgebildete Betriebswirtin, Natur- und Landschaftsführerin, Wald- und Erlebnispädagogik-Expertin. Sie ist auch in Montzungen und im Feriendorf Teufelsfels tätig ist. Mit Schulklassen oder kleineren Gruppen wird sie auch auf Schloss Wartenstein den Bezug und den Umgang mit der Natur thematisieren. Ganz wichtig: Das eigene Erleben.

Da stellten sich die Nackenhaare auf Bürgermeister Werner Müller sprach allen Beteiligten „herzlichen und doppelten“ Dank aus, erzählte aber auch: „Beim vierten Ortstermin mit der Denkmalpflege bin ich beinahe geplplatzt.“ Der Hintergrund: „Der geplante einhellgeschossige Anbau wird nicht genehmigt, weil er, wenn man von der Kyrburg schaut, zu dominant ist.“ Da stellten sich bei dem ein oder anderen die Nackenhaare auf. Tatsächlich ist die Kyrburg von Schloss Wartenstein aus kaum und rückwärtig zu sehen, Müller. Wären die Hecken beim Behördenbesuch auf Wartenstein stehen geblieben, hätte man jetzt einen zweigeschossigen Zweckbau.“ So aber musste der Neubau in die Fläche gezogen werden, und 30 000 Euro Mehrkosten entstanden. Die Küche, sanitäre Anlagen und Übernachtungsmöglichkeiten haben vom oberen Parkplatz hinterm Kavaliershaus wie über die Bühne der Tenne separate Zugänge. Der gesamte Trakt sei ein wahres Schmuckstück und stelle eine enorme Aufwertung dar, rief Müller aus. Namens des Kreises dankte Erster Beigeordneter Hans-Diirk Nies für dieses Leuchtturmprojekt und das riesige Engagement im Kirner Land: „Geht nicht,



Ein Grund zu feiern: Das neue Umweltcamp für 195 000 Euro belastet den VG-Etat tatsächlich nur mit 5000 Euro und war am Sonntag auf Schloss Wartenstein bei der feierlichen Eröffnung in aller Munde. Fotos: Bernd Hey



Neubau in alten Mauern. Das Umweltcamp auf Wartenstein ermöglicht es Jugendgruppen in Klassenstärke preisgünstig zu übernachten.

gibt's hier nicht. Klagen, zu wenig Geld sei da, habe ich selten gehört“, lobte Nies. Hier herrsche eine andere Einstellung. Es werde ausgetrotet, was machbar ist, und dann gemeinsam zum Wohle der Region und für den Tourismus umgesetzt, sagte Nies und dankte seinem Parteikollegen Werner Müller.

Bei der Kostenaufstellung in Höhe von 195 290 Euro für das neue

Umweltcamp belasten unterm Strich nur 5000 Euro den VG-Haushalt. Der VG-Eigenanteil schlägt zwar mit 30 000 Euro zu Buche, davon sind 25 000 Euro aber durch den Verkauf von Ferienwohnungen gedeckt. 75 925 Euro flossen als Zuschuss aus dem Leaderplus-Programm. Mit 23 000 Euro unterstützte der Förderverein Schloss Wartenstein. 20 000 Euro steuerte

die Soonwaldstiftung „Hilfe für Kinder in Not“ bei und hat so das Recht erworben, die Anlage drei Wochen im Jahr unentgeltlich zu nutzen. Die Eigenleistung des Bauhofes summierte sich auf 6000 Euro, 30 000 Euro flossen von der Bürkle-Stiftung, 1000 Euro spendete die Volksbank für die Küche, und 3000 Euro gab die Kreisparkkasse Birkenfeld.